

# Mit Augenmass auf Inspektion im Behindertenheim

**BEZIRKSRAT** Heime und soziale Institutionen brauchen eine Betriebsbewilligung mit strengen Auflagen. Aufsichtsbehörde ist der Bezirksrat. Die ZSZ hat das Ersatzmitglied Tumasch Mischol bei seiner Inspektion im Heim Brunegg in Hombrechtikon begleitet.

Je schutzbedürftiger die Menschen, desto wichtiger ist die Aufsicht. Für Alters- und Pflegeheime, Spitex und soziale Einrichtungen liegt diese in den Händen des Bezirksrats. Sie sind sogenannte Heimreferenten im Auftrag des Kantons. Denn in diesem Gebiet geht es auch um die Verwendung öffentlicher Gelder.

Tumasch Mischol hat sich gut vorbereitet. An diesem frostigen Morgen stattet das Ersatzmitglied des Bezirksrats der Stiftung Brunegg in Hombrechtikon, einem Wohnheim mit Gärtnerei, seinen jährlichen Prüfbesuch ab.

## Kein Papiertiger sein

Im Büro von Brunegg-Geschäftsführer Thomas Schmitz breitet der 41-jährige Hombrechtiker seine Unterlagen aus. Sie bestehen vor allem aus Formularen. Sie sind aber nur der rote Faden für das, worum es eigentlich geht. Mischol soll sich amtlich vergewissern, ob in dieser Institution für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen alles stimmt. Der diplomierte Gemeindeführer kennt sich mit Vorschriften logischerweise gut aus.

Dazu geht er mit Schmitz Punkt für Punkt durch: Verpflegung, Ordnung, Hygiene, Sicherheit, Brandschutz, Qualitätsmanagement und Erwachsenen-schutzrecht. Der Geschäftsführer erwähnt die abgehaltenen Übungen mit der Feuerwehr und die Löschrainings für das Personal. Mischol kreuzt Kästchen mit «ja» oder «nein» an. Aber das ist nur die formelle Bestätigung, ob die Auflagen eingehalten werden. Wichtiger ist dem 41-jährigen Hombrechtiker, der seit 2011 Ersatzmitglied des Bezirksrats Meilen ist (siehe Kasten), die persönliche Wahrnehmung. «Ich bin kein Papiertiger», sagt er. «Ich will mir einen persönlichen Eindruck machen.»

## Mehr als nur ankreuzen

In der Stiftung Brunegg arbeiten und wohnen 38 jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderung. Dazu kommen noch



Im Atelier des Heims Brunegg: Tumasch Mischol spricht mit einer Bewohnerin, rechts Betreuerin Rosmarie Trachler, links Geschäftsführer Thomas Schmitz.

Michael Trost

rund 60 extern Arbeitende und Lernende, die hier im geschützten Rahmen beschäftigt werden. «Wir müssen schauen, dass diese Menschen ein gutes Zuhause haben», sagt Mischol. Auch Ausbildung und Privatsphäre sind Teil der Bewertung. Und er will «gründlich, aber mit Augenmass kontrollieren». Dabei betont er «Augen». Soll heissen: Er will es selber sehen. Das «Mass» lässt ihn akzeptieren, dass kein Heim wie das andere ist. Hier arbeiten auch 60 Betreuerinnen und Betreuer – alles Menschen, die ihren Auftrag mit individueller Hingabe erfüllen.

Mischol fragt nach dem Bericht der Lebensmittelkontrolle. Schmitz reicht ihm das Papier. «Passt alles», sagt der Bezirksrat. Dennoch hakt er nach, stellt Fragen. Bei der letzten Kontrolle wurde ein kleiner Mangel festge-

stellt. Auf dem Spülmittelpender gab es Kalkablagerungen. «Wurde das behoben?», fragt Mischol. «Klar», antwortet Schmitz. Thema erledigt. Andere Prüfpunkte will der Bezirksrat lieber selber sehen. So etwa, ob bei der Medikamentenabgabe das Vier-Augen-Prinzip eingehalten wird.

## Empathische Fähigkeiten

Nach einer Dreiviertelstunde ist das Formular ausgefüllt. Der Besuch ist aber noch lange nicht beendet. Nun führt Thomas Schmitz den Bezirksrat durch die Anlage – und zwar nach dessen Wünschen. Mischol möchte die aus Spendengeldern finanzierte Küche in einer Wohngruppe besichtigen. Die anwesende Frau sitzt gerade am Frühstückstisch und wird von einer Pflegerin unterstützt. «Gefällt Ihnen die Küche?», beginnt der Heimrefe-

rent des Bezirksrats ein kurzes Gespräch, obwohl die Bewohnerin nur schwer verständlich sprechen kann. Die Spontaneität und das Lächeln im Gesicht sagen ihm mehr als Worte. Es ist alles in Ordnung. In der Wohnung zeigt der Geschäftsleiter gleich noch das modernisierte Badezimmer samt Wannenlift. Mischol ist beeindruckt.

In Atelier und Werkstatt stellen Betreute Geburtstagskarten und Gutscheine für den heimischen Blumenladen her. Mischol schaut sich die Arbeiten an und beginnt mit zwei Frauen zu reden. Sie machen einen zufriedenen Eindruck und präsentieren ihre Arbeit stolz. Für den Bezirksrat ist das ein nächstes Puzzleteil im Gesamtbild, das er sich von der Brunegg machen will. «Mein persönlicher Eindruck», wie er es als übergeordnetes Ziel

der Visitation erneut nennt. Dazu setzt er all seine empathischen Fähigkeiten ein. Geschäftsführer Schmitz nickt zustimmend: «Die braucht man für diese Aufgabe.»

## Nicht alle gleich beurteilbar

Der Blumenladen, in dem gerade frisch gelieferte Rosen zugeschnitten werden, bildet die letzte Station des Besuchs. Wieder spricht Mischol mit den Betreuerinnen und den Betreuten. Die Sozialkompetenz hält er für eine wesentliche Voraussetzung, die zu diesem Amt befähige. «Und eine gewisse Hartnäckigkeit», fügt er hinzu. Immer wieder bringt er das «Augenmass» ins Spiel. «Man kann nicht alle Heime und Institutionen gleich sehen, sie haben verschiedene Aufgaben und Schwerpunkte, verschiedene Anforderungen an das Personal und die Bandbreite bei

den betreuten Personen reicht von grosser Selbstständigkeit bis zu schwerer Pflegebedürftigkeit.»

Nach eineinhalb Stunden verabschiedet sich Mischol. Fünf bis sechs Alters- und Pflegeheime sowie bis zu zehn soziale Einrichtungen besucht er jedes Jahr. «Altersheime sind anspruchsvoller», sagt er. Zwei bis drei Stunden dauern diese Besuche wegen der höheren Anforderungen und vertieften Abklärungen in verschiedenen Bereichen der Pflege.

Der Bericht geht nun an den Bezirksrat und dann an die Oberaufsicht, das kantonale Sozialamt. Es ist eine seiner letzten Visitationen. Am 12. Februar wird Mischols Nachfolge gewählt. Seit 14 Monaten Mitglied des Zürcher Kantonsrats, zollt er der Doppelbelastung Tribut. Die Brunegg sieht er als Heimreferent nicht mehr. Christian Dietz-Saluz

## BEZIRKSRATSWAHLEN 2017

### Grüne wollen bürgerliche Allianz sprengen

**Statthalterin Patrizia Merotto (FDP), die beiden Bezirksräte Erika Aeberli (SVP) und Martin Byland (FDP) sind schon still gewählt. Um die zwei Sitze als Ersatzmitglieder kämpfen am 12. Februar drei Kandidaten.**

Zum dritten Mal hintereinander versuchen die Grünen die Einigung der Interparteilichen Konferenz (IPK) des Bezirks Meilen zur Bezirksratswahl zu sprengen. Für Statthalterin und die beiden Bezirksräte ist das mit der bereits im November erfolgten stillen Wahl gelungen. Bei den zwei Ersatzmitgliedern hingegen kommt es zur Kampfwahl. Zu den Empfehlungen der IPK – Victor Meli (bisher/parteilos) und Annette Konrad (neu/SVP) – gesellte sich auch



**Bettina Ecklin**  
(Grüne, neu)

Bettina Ecklin (neu/Grüne). Der Bisherige Tumasch Mischol (SVP, Hombrechtikon) tritt nicht mehr an, weil er seit über einem Jahr Mitglied des Zürcher Kantonsrats ist.

## Ein Bisheriger, zwei Neue

Bettina Ecklin (neu, Grüne): Die 65-jährige Herrlibergerin (lic. iur.) hat auch das Diplom in Umweltschutzlehre (interdisziplinäres Nachdiplomstudium) absolviert. Die letzten 15 Jahre



**Annette Konrad**  
(SVP, neu)

ihrer Berufstätigkeit war sie Juristin in den Verwaltungen von Stadt und Kanton Zürich. Das habe sie mit politischen Ämtern vertraut gemacht.

Annette Konrad (neu, SVP): Die Herrlibergerin ist lic. iur. und Jahrgang 1959. Konrad war von 2002 bis 2006 Schulpflegerin, danach zwei Amtsperioden (bis 2014) Schulpräsidentin und Gemeinderätin. Seither ist sie Mitglied der Sozialbehörde Herrliberg, seit 2016 Präsi-



**Victor Meli**  
(parteilos, bisher)

des FüSo (Aktivitäten für Senioren).

Victor Meli (bisher, parteilos): Der Stäfner Jurist (lic. iur.) wurde 1949 geboren und ist seit 2007 Ersatzmitglied des Bezirksrats. 1994 bis 2002 war er Mitglied der Rechnungsprüfungskommission Stäfa (2002 bis 2006 Präsident). 1994 bis 2014 gehörte Meli auch der RPK der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Stäfa an (ab 2002 Präsident). di

## DIE FUNKTION EINES ERSATZMITGLIEDS IM BEZIRKSRAT

### Mehr als nur Ersatz im Bezirksrat

**Der Bezirksrat besteht** aus einem Präsidenten, der im Bezirk Meilen zugleich Statthalter ist, zwei Bezirksräten und zwei Ersatzmitgliedern. Der Bezirksrat übt generell die Aufsicht über die Gemeinden und öffentlichen Institutionen in den Gemeinden aus. Er ist die einzige Exekutivbehörde auf Bezirksebene und verlängerter Arm des Regierungsrats. Er ist erste kantonale Rechtsmittelinstanz bei Rekursen und Beschwerden gegen Beschlüsse der Gemeindebehörden, Schulpflegen sowie im Kinder- und Erwachsenenschutzrecht.

**Die beiden Ersatzmitglieder** werden ihrem Titel nur zum Teil gerecht. Zwar können sie tatsächlich bei längeren Abwesenheiten von Bezirksratsmitglie-

dern eingesetzt werden, sie haben aber auch eine ständige Funktion. Dazu gehört vor allem die Aufsichtsfunktion über Heime und Institutionen durch regelmässige Visitationen und Berichterstattungen:

- Für die kantonale Gesundheitsdirektion: Alters- und Pflegeheime und Spitex.
  - Für die kantonale Sicherheitsdirektion und das kantonale Sozialamt: Invalideneinrichtungen und Sozialhilfeeinrichtungen.
- Im Bezirk Meilen warten für diese Aufsichtsaufgaben der Ersatzmitglieder des Bezirksrates:
- 18 Invalideneinrichtungen (Wohnheime, Werkstätten etc.) mit zahlreichen Wohngruppen.
  - 30 Alters- und Gesundheitszentren, Pflegeheime etc.
  - 12 Spitex-Organisationen. zsz